

Bermischtes.

Umbau im Reichstage. Im Reichstagsgebäude sind verschiedene Umbauten vorgenommen worden, um eine Reihe höchst zweckmäßiger Einrichtungen so gut wie möglich zu verbessern. Wenn man die innere Anlage des Ballot-Saales genauer prüft, so muß man an der Ueberzeugung kommen, daß ursprünglich die Korridore in ihr die Hauptrolle bildeten. Auf die praktischen Bedürfnisse, abgesehen von dem Bedürfnis der Abgeordneten, in den Wandelgängen spazieren zu gehen, ist ursprünglich verhältnißmäßig wenig Wert gelegt worden. Erst im Laufe der Zeit hat man immer, wenn die praktischen Bedürfnisse sich geltend machten, diesen oder jenen Raum aus den unendlichen Korridoren ausgepart. Am allerwenigsten war bei der Anlage des Saales Rücksicht auf das intime Zusammenwirken von Parlament und Presse genommen worden. Der Urzustand war der (und teilweise ist er bis zum heutigen Tage erhalten), daß sich die Vertreter der Presse zunächst einmal auf Seitenwegen, über den Hof und auf Hintertreppen zu ihren Sitzen hinaufschlangen mußten; daß sie droben eine viel zu knapp berechnete Garderobe finden; sich in schmalen Gängen aneinander vorbeiwandeln mußten auf einer Tribüne, auf der an großen Tagen die Hälfte der Berichterstatter in draußig voll fürchterlicher Enge mit Stuhlbeinen vorlieb zu nehmen hat. Arbeitszimmer und Telefonzellen waren nur in minimaler Zahl vorhanden. Die Leibliche Nahrung mußte in einem unangenehm durchdringlichen Raum eingenommen werden, der wieder einmal aus dem Korridor ausgepart war. Dazu wurde das ganze Essen von Küchenmägden über einen Hof und zwei Treppen hinaufgeschleppt, befand sich also nie in einem den Preisen angemessenen Zustande. Im Laufe der Zeit sind ein paar neue Arbeitsräume geschaffen und auch ein paar neue Telefonzellen eingerichtet worden. Im vorigen Jahre erhielt die Presse endlich auch ein anständiges Lesezimmer, und im Laufe dieses Sommers sind weitere erfreuliche Veränderungen vorgenommen worden, um den allgemein beklagten Mängeln Abhilfe zu schaffen. Der sogenannte „Entenpühl“, d. h. der Abfütterungskorridor, ist fastiert worden zugunsten einer Erweiterung der Arbeitszimmer und der Einrichtung einer Poshalle. Der Speiseraum ist derartig verlegt, daß er nun wenigstens mittelbar durch einen Fahrstuhl mit der Küche in Verbindung gesetzt werden konnte.

Eine unnütze Wette. Die „Schles. Volksztg.“ meldet aus Breg. Infolge einer Wette verstarb der Fleischer in einem Dorfe des dortigen Kreises. Er hatte mit einem Gastwirt gewettet, wer am meisten Fleisch essen könne. Der Fleischer verspeiste fünf Pfund Gehädtes und der Gastwirt zwei Pfund Gehädtes und eine ganze Ente. Dazu tranken beide ein Achtel Bier. Der Fleischer erkrankte infolge des übermäßigen Fleischgenusses und starb trotz ärztlicher Bemühungen.

Von dem jüngsten Bankrott in Newyork wird in der „Köln. Ztg.“ folgendes fesselnde Stimmungsbild entworfen: Ein schwüler Herbsttag liegt bleiern auf dem Häulermeer Newyorks. Selbst die Windstöße, die ab und zu färlend von der Seeleite kommen, bringen den Lungen keine Erleichterung; die drückende Schwere in der Atmosphäre weicht nicht und wird nicht weichen, solange nicht das Tagesgestirn die milchgraue Decke, die dicht über den Wolkenhängen hängt, mit blühenden Strahlen durchbricht und zerstört. In der fahlen Belichtung dieser milchgrauen Wolkendecken sehen Straßen, Häuser und Menschen allesamt fahnenmüde aus; es ist, als hätte das häßliche Licht alle Lebensfreude von den Dingen und von den Gemüthern vertrieben. Die Menschen haben etwas Müdes und doch Unruhiges bei diesem Wetter; mit verschlossenen Miene eilen sie ihren Geschäften nach, den Warnungszeichen der Automobile, Straßenbahnwagen und sonstigen Fuhrwerke mit doppelter Verdrossenheit Folge gebend. Es muß aber heute noch mehr in den Leuten stecken als das drückende Wetter. Sie greifen wie wild zu den Zeitungsblättern, sie stehen an den Straßenecken immer und immer wieder in Gruppen zusammen, so daß die Schulleute ihren Einspruch schließlich aufgeben; dann gestikulieren sie lebhaft und mit erregten Miene. Die Klubs sind trotz der frühen Morgenstunden mit den Angehörigen der Newyorker Gesellschaft gefüllt; ganze Wagenburgen von roten Automobilen — dunkelrot ist heuer die Modelfarbe — sind um die hohen Paläste aufgebaut. Da kommen neue Ausgaben der Morgenblätter; von den Treppen der Hochbahnen hernieder, die Kellerstufen der Tiefbahn herauf springen die Zeitungsjungen und schreien im grellen Diskant ihrer Kinderstimmen die fetten Ueberschriften ihrer Blätter in die Menschenmassen hinein. Studiert man solch ein Blatt, so findet man zwar im tiefsten Innern seiner Seiten, auf der Editorial Page, eindringliche Mahnungen an das Publikum, Besonnenheit zu zeigen und nicht durch blindwütige Geldentnahme die solidesten Banken in Verlegenheit zu bringen. Die Lage erheische eifige Kaltblütigkeit, wenn nicht ein furchtbarer Finanzkrach gleich dem am „schwarzen Freitag“ des Jahres 1868 das wirtschaftliche Leben des ganzen Landes in Gefahr bringen solle. Da liest man weiter, daß die Staatsbehörden auf der Nacht ständen und alles nötige Geld zur Verfügung stellen würden, daß der Präsident nach Washington zurückgekehrt sei, daß der Schatzsekretär Cortelou Newyork nicht verlasse, bis die Panik beigelegt sei, daß Wall Streets Finanzmänner, an der Spitze Pierpont Morgan, sich zusammengetan hätten, um die gefährdeten Banken zu retten, und so fort. Aber was hilft all dieser Zuspruch, wenn auf den ersten Seiten dieser selben Zeitungen, durch Riefendruck in die Augen und durch schreiende Verkäufer unaufhörlich in die Ohren des Publikums hineingetrieben, die alarmierendsten Mitteilungen stehen! Das wirkt härter als alle Beruhigungspulver, das fliegt wie Bacteriengift in die Gehirne der Menschen und jagt sie zu den Toren der Bankpaläste, wo sie mit Schreien und Drohen ihre erparten Dollars zurückbegehren. An den Kassen des Knickerbocker-Hauptgeschäfts in der vornehmen Fünften Avenue ist es freilich nicht so wild zugegangen. Der marionettensche Bau, dessen korinthische Säulen eher von egyptischen Mythen als von amerikanischen Dollarscheinen erzählen, sah nur eine unaufhörliche Kette von Automobilen und eleganten Equipagen vor seinen Kronzeturen vorfahren und Damen und Herren der besten Gesellschaft vor seinen Kassenfenstern Reihen bilden, bis um 1 Uhr mittags von den Bankbeamten die lakonische Mitteilung erfolgte, daß weitere Zahlungen aus Mangel an bereiten Mitteln bis zum nächsten Tage eingestellt werden müßten. Mit blasierter Gelassenheit, sozusagen, verlor sich dann die elegante Gesellschaft auf ihren jagenden Automobilen und in ihren Equipagen in alle Winde. Am nächsten Tage aber, noch ehe der Morgen graute, kamen sie aufs neue an, nur daß sich die Damen meist vorläufig durch ihre Dienerschaft beim Reihensitzen vertreten ließen. Man wartete von 5 bis 6 Uhr, von 6 Uhr bis 7 Uhr, von 7 Uhr bis 8 Uhr; zwei Straßen weit dachte sich schon die Linie der Harrenden aus. Man wartete von 8 Uhr bis 9 Uhr und von 9 Uhr bis 10 Uhr; dann kam ein Voltigeurkapitän herangeritten, sprang ab und teilte den Wartenden, die endlose Reihe langsam absehrend, mit, daß die Bank heute keine Einlagen auszahlen werde! Und wieder gingen diese Menschen, die bis an fünf Stunden umsonst in diesem schwülen Oktobermorgen gestanden hatten, mit ruhiger, sozusagen blasierter Gelassenheit auseinander. Jetzt erzählt nur noch ein Stück gelbes Papier, darauf mit Tinte geschrieben steht: „Die Bank bleibt heute geschlossen“ von einer der korinthischen Säulen herab den Ankömmlingen den Stand der Dinge. Ganz anders aber ging es in den Zweiganstalten der Bank drohen in Harlem und Bronx zu, wo die kleinen Leute wohnen. Starke Solietaufgebote hielten dort mühsam die aufgeregten Sparer in Reih und Glied, und als zur Mittagstunde dort ebenfalls die Zahlungen eingestellt wurden, da war der Verwünschungen, der Ausbrüche von Zorn und bitterer Enttäuschung bei beiden Geschlechtern kein Ende. Hier sollen die Leute morgens um 3 Uhr schon wieder an den Porten der Bankgebäude gestanden haben, und nur den dichten Ketten der Schulleute schreibt man es zu, daß der abermals getäuschte Haufen nicht zu Verwüstungen und Plünderungen der Banken geschritten ist. Die Börse in Pittsburg ist geschlossen worden, aus London und Paris werden Massenverläufe amerikanischer Papiere gemeldet. Die Wall Street-Kenner, die man anpricht, machen ein bedenkliches Gesicht und schauen mißvergügt in den häßlich-schwülen Oktoberhimmel hinein.



Zur Zeit der arabischen Nächte war die beliebteste Unterhaltung das Märchen-erzählen. Man hatte noch keine Bücher. Erzähler von Beruf zogen umher und amüsierten jedermann, der bezahlte. Diese Art der Unterhaltung ist so alt wie das Menschengeschlecht. „Gib uns etwas zu unserer Unterhaltung,“ war der ständige Ruf. Seine Erfüllung besitzen wir heute im Edison-Phonographen.

Jedermann kann seinen eigenen Märchen-erzähler haben, seinen eigenen Sänger, seinen eigenen Kapellmeister ganz bequem in seinem eigenen Hause. Der Burgherr, der sich seinen Sänger halten konnte, war nicht so gut daran wie der Mann, der sich einen Edison-Phonographen kauft. Hören Sie ihn beim nächsten Händler.

Edison-Goldgusswaisen M. 1.— pro Stück.
Edison-Phonographen von M. 45.— an.

Händler gesucht, überall, wo wir noch nicht vertreten. Kataloge versenden wir kostenlos.

Edison-Gesellschaft m. b. H.
Berlin N. 39, Südlicher 24.

Blusen-
Fabrikation
J. Vollrath, reg. 1894.
Größtes Spezialhaus am Platz.
Eckhaus Kaulbachstrasse 30
und Pillnitzer Strasse.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN
sind nur zu beziehen durch
SINGER Co.
Nähmaschinen Act. Ges.
DRESDEN, Ferdinandstr. 2, nahe d. Prager Str.
Wilsdruffer Str. 4 | Hauptstr. 34 | Striegener Str. 30.

Glas und Kristall.
Wein-Garnitur 6 Dtd. Gläser, geätzt oder geschliffen, neueste Form, von Mk. 25⁰⁰ an
Salatschalen, Kompottschalen, Butterdosen, Konfektschalen, Fingerschalen, Traubenspäler, Käseplatten, Römer, Biergläser, Wassergläser, Likörgläser.
Königl. Hoflieferant **Carl Anhäuser,** König Johann-Str.

Gemeinde-Sparkasse Laubegast.
(im Rathaus — Straßenbahnhaltestelle)
verzinst Einlagen mit 3 1/2 Proz.
Bis zum dritten Besttage eines Monats bewirte Einlagen eben auf den betr. Monat voll verzinst.

Steiner's Paradiesbetten
Komplette Betten und Schlafzimmereinrichtungen in jeder Preislage und grösster Auswahl! Steppdecken, Kissen, Bettwäsche etc. in bester Ausführung.
Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn Act.-Ges.,
Prager Strasse 50, Ecke Sidonienstrasse, Telephon 3226.

Kronleuchter
für Gas Petroleum u. Kerzen
Gas-Heiz u. Kochapparate
sachgemäße Ausführung
Gasanlagen
G. Devantier Pragerstr. 11. Ecks Ferdinandsstr.

ZUNTZ gerösteter
KAFFEE
und Chinesische
Thee-Mischungen
In allen gängbaren Preislagen. Best anerkannt Marken.
Käuflich in fast allen Geschäften der Konsum-Branche.

OPEL Rüsselsheim
Nähmaschinen
Fahräder
Motorwagen
Motor-Droschken Kaiserpreis 1907
Man verlange OPEL
Spezial-Preise Gewinn Kaiserpreis als bester deutscher Wagen
Verkaufsmonopol: Automobilhaus
Louis Glück, Dresden, Prager Strasse 49.

Erzgebirgisches Handschuhhaus,
I. Etage, Altmarkt 6, I. Etage
(neben Germ. Koch).
Spezialgeschäft für alle Arten haltbarer
Leder- und Stoff-Handschuhe
zu anerkannt billigen Etagen-Preisen.

Die Sparkasse zu Gittersee
(unter Garantie der Gemeinden Gohlis, Gittersee u. Klein-Naundorf) verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und ist geöffnet jeden Wochentag nachmittags von 3 5 Uhr und jeden letzten Sonntag im Monat vormittags von 11 bis 12 Uhr.